

Paul Klee

Paul Klee, 1879 in der Schweiz geboren, war ein deutscher Maler und Grafiker, bekannt für einen ausgeprägten Stil-Pluralismus, der zwischen Expressionismus, Konstruktivismus, Kubismus, Primitivismus und Surrealismus wandelte. Klee gilt als herausragender Künstler der deutschen Moderne.

Als zweites Kind in eine Musikerfamilie geboren, wurde Klee früh ein sehr guter Geigenspieler, mit 11 Jahren außerordentliches Mitglied in einem Orchester, zeigte darüber hinaus aber auch Talent im Zeichnen und Dichten. Nach Abschluss der schulischen Ausbildung 1898 zog er nach München, um seine künstlerischen Fähigkeiten weiter zu vertiefen, damit lehnte er sich gegen den Wunsch seiner Eltern auf.

Zunächst begann er sein Studium an einer privaten Malschule, an der Akademie der Bildenden Künste war er zuvor abgelehnt worden. Im Oktober 1900 wechselte er in die Malklasse Franz von Stuck's an der Kunstakademie. Es folgte eine lange Studienreise durch Italien und nach deren Ende die Rückkehr in das Elternhaus, wo er mehrere Jahre bleiben sollte und seinen Lebensunterhalt als Konzertgeiger verdiente. Nebenbei gelang aber auch die weitere künstlerische Ausbildung, sowohl in der Schweiz als auch in München. Ein längerer Aufenthalt in Paris 1905 brachte den ersten Kontakt mit dem Impressionismus und eine intensive Beschäftigung mit „älterer Kunst“ im Louvre.

1906 folgte der endgültige Umzug nach München, die Heirat mit Lilly Klee und die Geburt eines Sohnes. 1908 konnte er erstmals eigene Werke ausstellen, unter anderem mit der Münchner Secession, der Berliner Secession sowie im Münchner Glaspalast. 1911 machte Klee die Bekanntschaft mit seinem ersten großen Sammler und Förderer Alfred Kubin. Im selben Jahr entstand auch der Kontakt zu den Künstlern der Gruppe „Der Blaue Reiter“ um Franz Marc, Wassily Kandinsky, August Macke und Gabriele Münter, denen er sich nach kurzer Zeit ebenfalls anschloss. Schnell geriet er zum wichtigen und eigenständigen Mitarbeiter, galt aber nicht als vollends integriert,

seine Werke wurden aber ausgestellt und in den begleitenden Schriftstücken festgehalten.

1912 reiste der Künstler ein zweites Mal nach Paris, traf unter anderem auf Robert Delaunay und ließ sich von dessen Fensterbildern nachhaltig inspirieren. Er übernahm die Übersetzung eines Aufsatzes Delaunays, dessen Ausführungen sein Verständnis von Licht und Farbe grundlegend veränderte und er begann die Ausführungen auch auf seine Werke anzuwenden. Durch eine Reise nach Tunis im Jahr 1914 gelang der endgültige Durchbruch zur farbigen Malerei.

Im 1. Weltkrieg war Paul Klee wehrpflichtig, der Vater hatte sich nie um die Einbürgerung des Sohnes in der Schweiz gekümmert. Ein Fronteinsatz blieb ihm aber erspart, so konnte er sich auch nebenher stets seiner künstlerischen Arbeit widmen. Trotz des Kriegsdienstes und seiner durchaus ablehnenden Haltung ihm gegenüber, die er auch in seinen Werken verarbeitete, gelangen Ausstellungen und Verkäufe gut, so erreichte Klee 1918 den kommerziellen Durchbruch in Deutschland.

1924 wurde Klee Teil der Gruppe „Die Blauen Vier“, der Ausstellungsgemeinschaft der auch Jawlensky, Kandinsky und Feininger angehörten und die schnell große Anerkennung fand, auch über Deutschland hinaus bekannt. Eine erste große retrospektive Einzelausstellung gelang 1920 in München, bevor Klee zum Werkstattmeister für Buchbinderei, später auch für die Gold-, Silber- und Kupferschmiede, sowie Glasmalerei, am Bauhaus in Weimar berufen wurde.

1925 gelang ihm die Teilnahme an einer Ausstellung der Surrealisten in Paris, die ihn allerdings nie in ihre Gruppe aufnahmen.

Den Umzug des Bauhauses 1926 nach Dessau unternahm Klee zusammen mit seiner Familie, der Sohn war inzwischen als jüngster Schüler angenommen worden.

Eine weitere große Reise führte den Künstler 1928 nach Ägypten, wo ihn abermals Farbe und die monumentale Erhabenheit von Land und seinen Bauwerken beeindruckte, die er in einigen Werken auch abbildete.

Nach Querelen am Bauhaus folgte Klee einem Ruf als Professor an die Kunstakademie Düsseldorf und traf dort auf Walter Kaesbach und Heinrich Campendonk. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 und der folgenden Verfemung seiner

Person und Werke als „entartet“ und „politisch unzuverlässig“, wandte sich Klee von Deutschland ab und emigrierte in die Schweiz, bemühte sich um Einbürgerung,

konnte diese aber nicht erwirken.

1935 eröffnete die Kunsthalle Bern eine große Retroperspektive Klees, im gleichen Jahr erkrankte der Künstler schwer und unheilbar.

1940 zeigte das Kunsthaus Zürich eine, vom Künstler selbst gestaltete, Schau des Spätwerks.

Am 29. Juni 1940 starb Paul Klee in Muralto, Tessin.